



Universitätsbibliothek Paderborn

**Ioseph, Bräutigam der H. J. Mariæ, vnd Pfleguatter Iesv
Christi: oder Handtbüchlein**

Clisorius, Paul Theodor

Cölln, 1646

Das 4. Capittel. Etliche auß fürnemmen vn[d] glaubwürdigen Schreibenten
gezogene Exempel deren/ so dem H. Joseph in jhrem Leben alzeit grosse
Ehr erwiesen/ jhn andächtig in jhren Nöthen angeruffen/ ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-41725

die Königinn der Engel mit ihrem Kind
Iesu Christ außgestanden / betrachten
kennen / daß sie darneben den H. Joseph
vmb den treuen Beystandt / welchen er
ihn geleistet / danck sagen. Wer keine Lehr-
meister hat im Gebett / der nemme an die-
sen Henligen / so wird er nicht irr gehen.

(a) In eius vita cap. 6.

Das 4. Capittel.

Etliche auß sornemmen vñ
glaubwürdigen Schreibersten gezog-
gene Exempel deren / so dem H. Joseph
in ihrem Leben alzeit grosse Ehr erwiesen /
ihn andächtig in ihren Nöthen ange-
rufen / vnd auch viele vnaußsprech-
liche Wohlthaten von ihm
empfangen haben.

s. L

S. I.

S. Joseph ist ein Beschützer/vnd Belehrmann der Sterbenden/wie auch ein sichere Zuflucht vnd Trostter deren / welche im letzten Sterbündlein wegen ihrer begangenen Sünden an der unendlicher Barmherzigkeit Gottes/vnd zugleich ahn ihrer Seelen Seligkeit verzagen.

Das I. Exempel.

Sanctus Vincentius Ferrarius in seiner Predig von der Geburt CHRISTI schreibt von einem Valentinischen Kaufmann/welcher die Andacht gehabt / daß er an dem Wehnacht tag / einem armen alten Mann/vnd ein armes Weib mit einem saugenden Kind zu gast geladen/ zur Gedächtniß IESV, MARIAE, vnd Josephs. Dieser andächtiger Diener Gottes/ist nach seinem Todt etlichen geistlichen Personen/so für ihn gebeten/ erschienen/vnd hat ihnen offenbahr / die aller-

allerseligste Jungfrau MARIA mit ihrem Kind IES V auf den Armen / vnd S. Joseph seynd ihm in der zeit seines Absterbens erschienen / vnd haben zu ihm gesprochen : Dieweil du vns in dein Haus aufgenommen hast / so kom jezt mit vns / dan wir willen dich von herzen gern in unsrer Haus aufzunehmen; vnd haben ihn also mit höchsten Freuden in das Paradies vnd ewige Seligkeit eingeführt.

Das II. Exempel.

Im jahr CHRISTI 1629. im anfang des Maymonats / in der Statt S. Omer in Artois / ist jener Edelmann von Henin Heri zu Menn / in ein schwere vnd gefährliche Krankheit gerahmen / vnd als er mit dem Todt beginnet zu kämpfen / hat er einen Pater Capuciner Ordens vnd andere / so vmb des Sterbenden Beth stundten / offenbahrte / was gestalt ihm in der höchster Noch vnd Angst die allerbarmherzigste Mutter die Jungfrau MARIA / vnd der gnädiger Vater

F ter

ter S. Joseph / sampt dem H. Francisco
 (zu welchen er jederzeit grosse Andacht
 gehabt) erschienen weren / hätten den mi-
 sonderbarer Hoffnung der ewigen See-
 ligkeit getrostet / vnd ihm kund gehanden
 Tag vnd Stund seines Todes / welcher
 frantk darnach gleich in bestimpter Zeit
 gottseeliglich in dem Herren / vnd ohne
 Zweifel in der Gegenwart vnd Händen
 dieser dreyen hochheyligen Trostter vnd
 Beschützer entschlaffen ist.

*Matthias Nauens orat. s. de S. Iosepho, mili
 pag. 110. & 111.*

Das III. Exempel.

Isidorus Isolanus meldet (a) daß zu
 Benedig ein fürnemmer vnd sehr rei-
 cher Mann hat im brauch gehabt täg-
 lich vor S. Josephs Bildnuß / so als
 ein Wand gemahlt war / zu betten : die-
 ser aber sey einmal frantk worden / vnd
 hat die Krankheit dermassen überhand
 genommen / daß sie sehr gefährlich war /
 auch mit vngewissten vnd eussersten
 (a) 4. part. cap. 10. Ge

Gefahr seiner Seelen; wann er nicht in
grösten Qual des Leibs / vnd höchsten
Vergessenheit seiner Seligkeit mit sei-
nen Augen S. Joseph in sein Zimmer
hätte sehen emkommen / eben in der ges-
talt des Bildes / vor welchem er zu bet-
ten pflegte / darüber er alsbald zu erkä-
nus seiner Sünden / vnd zu heylsamer
Kew vñ Leyd kommen / einen Beichtvat-
ter gerufen / ein vollkommene Beicht ge-
han / vnd in dem Augenblick / als er die
Priesterliche Absolution empfangen / mit
grossem Eyffer vnd Andacht seine Geist
Gott dem Almächtigen aufzugeben / vnd
in S. Josephs Hände geliebert hat: wird
auch gänzlich darsfür gehalten / er habe
die ewige Seligkeit durch Hülff vnd
Fürbit des H. Josephs erlangt.

§. II.

**S. Joseph ist ein Zuflucht
der Sünder / erlangt ihnen Gnad /
daß sie ihre Sünden erkennen
vnd beichten.**

So

Das

Leben vnd Lob
Das I. Exempel.

Es batte einmal jener Pater der Societet IESV seiner Freunden einen / er wolte neunmal das Amt der H. Messen thun / vnd so oft empfangen die H. Communion zu Ehren des H. Josephs / damit er wölte durch seine Fürbitt beym harmherzigen Gott Gnad erwerben jenem geistlichen Mann / welcher ihm nahe Blutsverwandt war / auf daß er möchte seinen armeligen Standt vnd Sünden erkennen / sich bekehren von dem boshaftigen vnd Gottlosen Leben / in welchem er vier oder fünf ganze Jahr gelebt vnd verharret / als hette er seinen geistlichen Standt / seine Priesterliche Bewhung / sich selber / sein Seel vnd Seligkeit / ja Gott den HERXX in die höchste Vergessenheit gesetzt / was geschah he? als man die vorgenente Andacht verrichtet / ist dieser Geistlicher durch sündbare Verhennung Gottes / in eine sehr gefährliche Krankheit gerahmen / dadurch er zur Erfahrung seines gefähr-

fährliches Standes vnd Sünden kommen/sich alß bald zu Gott bekehrt / vnd gänzlich ein anders Leben angefangen.
Also schreibt der Ehrwürdiger P. Paulus Barry der Societet IESV Priester/ in sei- nem Buch von S. Joseph/ am 11. Cap.

Das II. Exempel.

Wir haben in unser Kirchen zu Lyon/ spricht P. Barry am selbigen Ort/ein Ta- fel oder Gemähl/ so alda verehret hat ein Weib/ welches gieng sehr betrübt wegen ihres Manns/ vor einem fast gottlosen vnd unkreischen Leben zugehan war / vnd konte denselbigen noch mit sanffemü- tigen/weder mit scharpffen Ermahnun- gen zur Besserung seines Lebens bewe- gen/ aber als sie jhr Gliißd gethan/ vnd dem H. Joseph ihren Ehemann demütig- lich befohlen hat / ohne Verzug hat er auch sein boßhaftiges vnd vnzüchtiges Wesen verlassen / vnd ist er auf diese Weiß ganz vnd gar ein ander Mann worden.

Das III. Exempel.

Es hat jene Person in wichtigen Sachen/ daran Seelen vnd Seeligkeit angelegen war/ vnd grad wider ihr Glübd/ das sie Gott dem HERRN minor gehan/ sehr größlich gefehlt/ vnd gesündigt; dörffte aber auf Schamhaftigkeit/ vnd ohne allen Zweifel durch Eingebung des listigen Sathanus/ ihre Sünd nicht beichten/ also daß diese beängstigte Seel in einem sehr gefährlichen Stand ein zeit lang gelebt/ biß sie endlich ihr selbst vorgenommen neun Tag lang den Hymnum oder Lobgesang sampt dem Gebet von S. Joseph zu betten/ damit sie möchte durch dessen Hülff vnd Fürbitt Gnad erlangen/ dieselbige Beschwärnuß vnd unzimliche Schamhaftigkeit überwinden/ vnd also nach diesem Leben eingehen in die Frewd der wahrer Büßer/ vnd Büßerinnen. Nachdem aber vorgemelte klein Andacht verrichtet worden/ hat die Sünderin alsbald Lust geschöpfst/ einen Muht die Sünd in der Beichte

Beicht zu offenbahren gefasset/ welches
sie ohne langer Verzug gethan/mit wah-
rer Rew/ Verheischung eines besseren
Lebens/vnd Vorsatz/ daß sie wolt allzeit
wider die böse Träum beh sich tragen des
H. Josephs Bild/durch welche Andacht/
wie sie selbst mit eignem Zeugniß vnd
Schrift befant/viel besondere Wohlha-
ten empfangen hat.

P. Barry c. I.I.

§. III.

S. Joseph ist ein getreuer
Führer / vnd Gehensmann der
Reyssenden / ein Wegweiser der Irren,
den / vnd ein Beschützer in allen Gefah-
ren/ so wol zu Wasser als
auch zu Land.

Das I. Erempel.

Ioannes de Fano, im ersten Buch
seiner Histori von S. Joseph schreibt/
als zween Vatter Franciscaner Ordens
nach Niderland geschiffet/sey das Schiff

54

三

mit dreyßig Personen untergangen: die
se zween aber haben ein Brett ergriffen
darauf sie drey Tag vnd drey Nacht sich
im wütenden Meer erhalten/ vnd stehs
S. Joseph / zu welchem sie ein sondere
Andacht gehabt/angerissen. Am dritten
Tag aber sey er zwischen ihnen auf dem
Brett in Gestalt eines über die massen
schönen Jünglein erschienen / hat sie
freundlich begrüßt / ihre betrübte Herzē
getroßt / die ermüdete Glieder erquict/
vnd sie frisch vnd gesund ans Land ge-
führt. Als sich nun die beyde Väter am
Land befunden; seynd sie auf ihre Knie
gesunken / vnd haben erstlich Gott vmb
die empfangene Wohlthat höchlich ge-
 dankt/vnd darnach den Jünglein/wel-
cher ihnen in der Gefahr beygestanden/
vnd sie darauf errettet hat / den sie
sehr gebetten/er wolle ihn seinen Namen
anzingen. Darauff er geantwortet/er
sey S. Joseph / hat ihm auch die sieben
grosse Schmerzen/ vnd zugleich die sie-
ben Freuden (welche er in den sieben

Ge

Geheimnissen empfangen / darzu man
so grosse Andacht tragt) eröffnet / vnd
versprochen allen denn jenigen in ihren
Nöthen Hülff vnd Beystandt zu erwei-
sen welche zu gedencknuß dieser Geheim-
nissen täglich Sieben Vatter unser/
vnd sieben Aue Maria sprechen; wel-
che Andacht wird an etlichen Orte-
ren sehr geübt.

Das II. Exempel.

Der ehrwürdiger vnd hochgelehrter
Hieronymus Gratianus, de Matre Dei,
im 4. capitt. seines fünfften Buchs vom
H. Joseph erzählt / daß einer von den
fürnembsten geistlichen Vätern von
unser lieben Frau Montserrat / wel-
cher ein grosse Andacht zu S. Joseph
gehabt (sonderlich aber in der Betrach-
tung/ wie er mit der Jungfrau vnd
dem Kind Iesu in Egypten gezogen)
hat sich einsmals als er in sein Kloster
ziehen wolte/ auff einem Berg verirret/
also daß ihn die Nacht übersallen / vnd

S. f. gr. so

er so wol der wilden Thier als der Stras-
senräuber halb in grosser Sorg gewesen:
Weil er nun in dieser Angst war / trass
er einen Mann an/der ein Eselinn führ-
te/auff welcher saß ein Weib mit einem
Kind auff dem Arm/diese fraget er nach
dem Weg zu seinem Kloster/welche ihn
führten in vielfältigen geistlichen Ge-
spräch bis nahe beym Flecken / da der
Vatter sein Nachtherberg haben sollte/
also daß er nicht mehr irren könnte / alda
sein Gelentsmann sambt der Mutter
vnd dem Kind verschwandt/vnd es fiel
dem geistlichen Vatter erst ein / daß es
der H. Joseph gewesen were/sambt MA-
RIA seiner lieben Gemahlinn / vnd dem
Kind IESV, welcher da ist der Weg / die
Wahrheit / vnd das Leben/ so ihn auff
den rechten Weg widerbracht hatten:
von welchem Tag an er noch grosser
Andacht zum H. Joseph gehabt/vnd ist
gestorben als ein heiliger Mann.

Das III. Exempel.
Die H. Mutter Theresa schreibt in
ihrem

ihrem Buch von den Stiftungen / daß
sie seye mit etlichen Kloster - fräwen zu
aufrichtung des Klosters zu Vea geo-
renset / vnd haben in dem Gebürg Mo-
rena / zwischen sehr rauhen Schrofen vn-
fern von einer grossen Tieffe des Weegs
verschlet / vnd konten die Gührleuth weo-
der hinder noch für sich ; derwegen die
heylige Mutter den Schwesteren bescho-
len / sie solten Gott vnd ihren Vatter
S. Joseph bitten vnd anrufen / daß er
jhn den Weg weisen wolte. Da ist ihnen
erschienen der H. Joseph in gestalt eines
alten Manns / vnd ihnen gewiesen einen
Weg / welchen zufahren natürlicher weiß
unmöglich ; sie befunden ihn aber durch
ein Wunderwerk / gutt vnd bequem /
vnd waren also diese betrübte Herzer auf
der Gefahr erledigt vnd getrost / darüber
sie alle in grosse Andacht gerahten vnd
viel Zäher vergossen / wegen der Gutthat /
die sie vom H. Joseph empfan-
gen hatten.

**S. Joseph ist ein Zuflucht/
vnd Troster deren/ so mit den bö/
sen Geistern besetzt vnd ge/
plagt werden.**

Exempel.

Ein geistliche Jungfrau mit namen
Iohanna de Angelis. (a) war durch etli/
che leydige Teuffel/vnd sonderlich durch
einen/ welcher sich Leviathan nente / er/
barmlich besetzt/vnd täglich sehr vbel ge/
plagt: vnd als die Hoffnung der Erle/
digung bey ihr gering war/ thete sie zu
Ehren des H. Josephs Gelübt ein ganz
Jahr lang täglich sein klein Officium,
oder Siebentagzeiten zu lesen / vnd wo/
chentlich zu selbiger Meynung etliche
Wercken der Buß zu üben/ so fern S.
Joseph sie von diesem leydigen Teuffel
befreien würde / zween oder drey Tag
darnach in der ersten geistlicher Be/
schwerung des Teuffels / in krafft dieses
Gelübds hat sie der Leviathan verlassen/
vnd

vñ aufs ißren Stirn ein blütiges Creuz
getruckt/wie er es verheissen hat/da aber
ein ander Teuffel gefragt vber die auf-
fahrung des Enniathans/gab er zur Ant-
wort/der H. Joseph were kommen/vnd
hette den Teuffel gezwungen auf zu zie-
hen/vnd diese geistliche Jungfrau zu
verlassen. Diese des H. Josephs Macht
vnd Gewalt vber die leydige Geister/so
die Menschen oft besizen vnd vbel pla-
gen/bekräfftiget gar herlich Ioannes Ba-
ptista Laurus, (b) als er schreibt von
S. Josephs Ring (darnon hernacher
meldung geschicht) vnd sagt/ daß viele
Besessene werden vom Satan entledi-
get/wann sie kommen/oder gestelt werden
vor dem Altar/alda mā vermelten Ring
verwahret vnd verehret.

(a) lib.de gloria S.Iosephi.

(b) In historia de annulo S.Iosephi, infra
§. 7. Exempl. 1.

**S. Joseph ist ein vnfehlbarer Helffer vnd Beschüzer
zur Pesten - zeit.**

Das I. Exempel.

(a) Im jahr 1638. als ein vornehmer Mann in der Statt Lyon in Frankreich gesehen / daß die abscheweliche Pestilenz seinen Sohn / welcher sieben jahr alt war / ergriessen hat / auch gehört / wie die Wundarzen ihm gaben das Leben verlohren / machte er Gelüb / neun Tag lang zu Ehren des H. Josephs / vnd in dessen Kirchen Meß zu hören / auch Wachslechter auf dem Altar zu opfern / sofern dieser gnädiger Fürsprecher dem sterbenden Sohn würde durch seine Fürbitt das Leben erhalten / vnd das ganzes Haus gesind von der gemeiner Plag bewahren. Und zwar nicht vergeblich; sitemal der Krank in kurzen stunden wider gesundt / die ganze Fami- ly aber von der Pestilenz befrejet worde.

(a) P. Barry cap. 12.

Das

Das II. Exempel.

(a) P. Melchior de Faug, der Societet Iesu Priester / hat sich auf Liebe des Nächsten (nach gutter vnd loblicher Gewonheit der Vatter selbiger Societet) diejenige / so mit der abschewlichcher Krankheit behafftet waren/ geistlicher weiß zu trösten heraus bey ihnen begeben / nach eines Monats zeit aber ist er selber ahn vorgemelter Plag erkränkt worden / vnd so weit kommen/ daß er drey tag lang souiel als mit dem Tode gefoschten : in welcher Noth vnd Angst seiner fürnembster Freunden einer auf der Societet bey ihm selber gelobt vnd verheischen/ er wolte den Krancken (wann er zu seiner voriger Gesundheit kommen würde) bereden / neun Meessen zu Ehren des H. Josephs in dessen Kirchen zu lesen. O wie gnädig ist dieser Vatter denen / welche ihn demütiglich anrufen ! O wie angenehm ist dem Herren CHRISTO sein Fürbitt ! In derselbiger Stund / als das Gelübde geschahet/ bekam

befam der Krancker Pater sein verlohrne Sprach widerumb/befunde sich besser/vnd gänglich auß der Gefahr.

(a) *ibid.*

Das III. Exempel.

(a) *E*ener from alter Man/da er sich an
d' vilgemelte Kräckheit sehr vbel befundē/
fragte in seiner Einfältigkeit einen gei-
stlichen Vatter/ob endlich keine Arzney
oder Mittel were wider dieses Gifft vnd
Vbel? Nichts anders / antwortet der
Vatter/ ist vbrig/ als allein daß du dein
Zuflucht habest/ vnd Hülff suchest beym
H. Joseph/ dich auch verlobest sein Fest
hochfeyrlich mit besonderen Andacht zu
halten/zu Beichten vnd Communicieren
am selbigen Tag / auch neun tag lang zu
betten sieben Vatter vnser vnd sieben
Kneue Maria/ nach dem namen IESV
gesetzt MARIA, JOSEPH, welches er ge-
than/ vnd von stund an ist die Pestilenz
sammt ihren Geschweren verschwunden/
also daß der Alter sich nicht kunte gnug-
sam

samb vber die vnuerhoffte Veränderung
verwunderen. (a) ibid.

Das IV. Exempel.

Es bezeuget vielgemelter P. Barry, in
selbigen Buch (a) daß im Jahr C H R I -
S T I 1638. als die abschreckliche Pestilenz
in der Statt Lyon in Frankreich sehr
ubel haufete / viel artdächtige vnd from-
me Personen beydes Geschlechts / getra-
gen haben an ihsren Fingeren Ring / in
welchen eingestochen oder getrucht ware
die heylige Namen IESVS, MARIA, JO-
SEPH : insonderheit aber des H. Josephs
zu dieser Meynung / damit sie möchten
vnd könnten durch die Fürbitt dieses gnä-
digen Fürsprechers beschützt werden vñ
selbiger giftiger Plag. Und zwar nicht
vergebens : sintelal nit ein einziger vu-
ter allen diesen / oder auch in ihrem Ge-
sind / vnd so gar in allen Häusern / alda
sie sich anffgehalten / an vermelter Sucht
erfränkt / noch viel weniger gestorben
sey. Gott nemlich hat also ihsren Glauben
vnd

vnd Andacht zu diesem glorwürdigen
Namen setzen vnd stärken wollen. Wie
viel mehr dann sieber Christ wirstu von
solchem Ubel bewahrt so du nicht allein
den Namen des H. Josephs etwan auff
Papyr/Pfennigen vnd Ringen/ sondern
auch sein Bild in deinem Haß haben/
oder sonst mit dir tragen/jhn aber andā-
chtig mit starker Hoffnung zur zeit deh-
ner Nöthen anrufen wirst? gewiflich er
wird dich nicht noch hier zeitlich / weder
dort ewig verlassen. (a) ibid. (b) cap. 9.

§. VI.

**S. Joseph ist ein sonderba-
rer Troster der Kranken / vnd ein
übernatürlicher Arzt wider alle Kran-
kheit vnd Mängel
des Leibs.**

Das I. Exempel.

P. Barry im vorgemelten Buch (a)
erzehlet daß Jungfrau Iohanna de An-
gelis sey eins mals in ein sehr gefährliche
Kran-

Krankheit gefallen / vnd leydet grosse Schmerzen der Seyten / also zwar daß die Leibarzten hatten ihr schon das Leben gänslich verzagt : aber der H. Joseph / welcher keinen verlasset / der ihn anständig verehret vnd anruffet / ist ihr in der höchster Noth erschienen / ihre fräncke Sent angerürt / mit einem sonderbaren Oel oder Salben gesalbt / vnd der francken Jungfrawen die vorige Gesundheit wiedergeben. (a) cap. II.

Dieweil aber / Christlicher Leser / daß ich iez in meinem gegenwärtigen Buch von vnderschiedlichen Wunderwerken / so durch krafft vnd wirkung des wunderbarlichen Oels oder Salben / damit S. Joseph die vorgemelte Jungfraw gesund gemacht / melden will / so hab ich für gutt vnd mirlich angesehen / mit kurzen Worten hierin zu sezen / was P. Barry (a) daruon schreibt : nemlich / daß es ein wunderbarliche / übernatürliche / ja himmlische / wie auch allen Menschē unbekante Salb / oder Oel gewesen sey : die Tücher

Tücher aber der Jungfräwen / so dasselbigen Del angerürt/vnd eilicher massen von ihrer Scenten (welche / wie es sie dünchte / ganz feucht darnon worden war) abgewisch/vnd getructnet / haben nicht allein einen sonderbaren vnd lieblichen Geruch darnon behalten/sonderen auch Krafft vnd Tugent Mirackel zu wircken/vnd gesundt zu machen alle die jenige so da etwa Mangel oder Kräckheit lende/etwā sey am Leib / oder sonst geistlicher weis an der Seelen. Dieselbige Krafft vnd Wirkung haben auch die Rosenkrantz/Pfennigen/Bilder/Papyr vnd andere Sachen/welche diese erste Salbung vnd Tücher angerürt : das ist nemlich was geschrieben steht : (b) Gott der alles thut / vnd gibt nach seinem Willen gefallen/vnd Göttlichen Willen/ (c) ist wundersam in seinen Henligen/ vñ wunderlich seynd seine Werke.

(a) ibid. (b) psal. 67. (c) Ps. 138.

Das II. Exempel.

(a) Etliche tag darnach war ein fürnehme

nehtte Frau in dieselbe Krankheit des
Seytenwehs gerahmen / auch nicht mit
weniger Gefahr ihres Lebens; vnd als
sie gespührt / daß die iwdische Arzen sie
gänzlich verlassen / hat sie ihre Zuflucht
genommen zu den himmlischen / vnd son-
derlich zum H. Joseph / durch dessen Hülff
vnd Fürbitt / auch durch Kraffe vnd
wirckung der obgemelten Salben sie zu
ihrer voriger Gesundheit kommen.

(a) *ibid.*

Das III. Exempel.

(a) Ein Geistliche Jungfrau mit
namen Margareta Rigard, in S. Elisa-
beth Kloster zu Lyon in Frankreich war
von einem hohen orth des Hauses auf ihr
Haupt gefallen / vnd sehr gefährlich ver-
letzt / also daß die Hoffnung bey einem
ieglicher fast gering gewesen / sie würde
vielleicht der Gesundheit nicht wider ge-
niesen: aber die Oberstinn des Closters
hat in dieser eussersten Noth Hülff vnd
Beystant gesucht bey dem H. Joseph /
vnd

vnd befohlen ihen Mitschwesteren neu
mal die H. Communion zu empfahen/
diesem gnädigen Fürsprecher zu ehren/
damit er wolte durch sein Fürbitt erhalten
der verletzten vñ frantzen Jungfrau/
en die Gesundheit/ welches auch gesche
hen; dann als dieses Gottseliges Werk
schier verrichtet / ist sie widerumb gehey
let vnd gesundt worden / vnd also auf
geistlicher Freuden gangen/ von einem
orth des Closters zum anderen / preysel
te Gott vnd rieffe: Mirackel/ Mirackel/
ich bin wider frisch auf/ S. Joseph hat
mich gesundt gemacht.

(a) P. Berry cap. 12.

Dast IV. Exempel.

(a) In vorgesagtem Closter leydet
eine Professe Jungfrau sehr grosse Weh
tum vñ des Hauptes/ also das sie nicht kon
te noch tag weder nacht ruhen/ auch wei
gen der ungewöhnlichen Schmerzen
nichts betten/ ihre geistliche Oberstinn a
ber Trost in den Höhren/ vnd Milderung
der Schmerzen zu suchen hat ihr auf
gelegt

gelegt/ sie soll neun Dienstag nacheinan-
der dem H. Vatter S. Joseph zu Ehren
Beichtein vnd Communizieren/welches
die Krancke angefangen zu thun; vnd
am vierten Dienstag (auß welchen ge-
fallen war das Fest des H. Josephs) hat
sie empfunden noch viel grössere vnd
sehr ungewöhnliche Schmerzen/vn kon-
te mit ihren Mitschwesteren nichts an-
ders betten/als allein diese Wort: O S.
Joseph: die sie oft betrachte vnd wi-
derholte. vnd nicht vergebens / sientemal
sie am selbigen Festtag gänzlich befreyet
worden von ihren Schmerzen/ vnd hat
darnach dergleichen nimmer empfun-
den. (a) P. Barry cap. 13.

Das V. Exempel.

Es schreibt derselbiger P. Barry am
vorgemelten Capitel auch von einer gei-
stlicher Jungfräwen vnd Closter Ober-
stinn / welche wegen der Flüssen hatte
grossen Mangel an den Augen/ vnd nach
Meynung der Leibarzten war diesem
Ubel

Obel nicht zu helffen / der hasben gesobt
sie ein jahr lang täglich zu lesen das Of-
ficium, oder Sieben Tagzeiten von dem
H. Joseph / vnd nach ihrem Wunsch vñ
Hoffnung / war sie zur stund geholffen.

Ich will alhier / vnd für dieß mal ge-
schweigen / was massen / als ich dieses
Büchlein schreibe vñnd vorgemelte Ex-
empel beineander suche / sich eiliche Zin-
wohner dieser Statt Cölln angeben / vñ
sagen / daß sie durch Hülff vnd Fürbitt
des H. Josephs auf sehr grosse Schmer-
zen / wie auch gefährlichen Krankheiten
erreitet worden / vnd zu ihrer voriger Ge-
sundheit gänslich widerumb kommen
seynd / dar von sprich ich / wil jetzt nichts
sagen / sonderen fortschreiten noch zu
mehrer Wolthaten / so dieser gnädiger
Patron vnd Fürsprecher den
seinigen erzenget.

§. VII.

§. VII.

S. Joseph ist ein besonderer
Patron der Eheleuten / erlanget ih-
nen Fried vnd Einigkeit / wie auch Kin-
der / die er beschützt von allem Übel /
insonderheit aber von der
Bezauberung.

Das I. Exempel.

Der H. Joseph / welcher in dem
wahren Ehestand ein zeit lang gelebt
(als oben gesagt worden (a) vnd ein
wahrer Ehemann der allerseligsten Jung-
frau MARIA gewesen / ist diesentheit-
lichen Standt zu wider nicht / sonder wan
es zu Ehren Gottes / wie auch zu der
Seelen Wolsfahrt vnd Seligkeit ge-
schehet / so ist er denselbigen zugethan /
pflanzet den fort soniel als möglich : wie
zu sehen (b) an jenem sehr ehrbaren
Kauffmann in der Stadt Lyon / welcher
begehrte zur Ehe in aller Ehrbarkeit ein
vornehme Person / so doch nicht darzu ge-
neigt war / ja auch nichts davon hören

G wolle

wolste: der Kauffmann aber / damit
möchte (sofern der Will Gottes were) das
Herrz vnd Willen der Tochter darzu be-
wegen / hat sein Zuflucht genommen
S. Joseph / vnd gelobt / zu dessen Ehre
ein Almäß von hundert Kronen zuthun
sofern dieselbige in die H. Ehe mit ihm
bewilligen würde: kaum war das Ge-
lübd gethan / daß sie ihren Willen darzu
gegeben / die Ehe aber zwischen beiden
beschlossen / vnd sie Eheleuth worden / vi
in selbigem Standt gelebt im höchsten
Frieden vn̄ Verträglichkeit / welches das
vornembste Stuck vnd Gutt dieses hoch-
heiligen Sacraments ist.

(a) cap. I. §. 2. (b) P. Barry cap. II

Vnd zwar daß vermelten Eheleuth
wie auch allen vnd jeden / so sich im Ehe-
standt diesem hochgebenedachten Ehemann
dem H. Joseph jederzeit befohlen haben
Fried vnd Einigkeit widerfahren sey / is
ein wunder nicht / sitemal er recht vnni-
wol ein Vatter vnd Erhalter des Fried-
dens zwischen den Eheleuthen / vnd sonstigen
andern

anderen genennt werden kan; dieweil er selbst (wie es der H. Brigidæ offenbahre hat die seligste Jungsraw MARIA sei, ne Gemahlinn (a) sehr sanftmütig vnd friedsam ben, vnd mit jeglichem gewesen, vnd in dem Ehestand über die massen friedlich gelebt. Dannenhero schreibt man auch von dessen King (b) mit welchem er die allerseligste Jungsraw getrawet hat vnd der jetzt mit höchster Ehren vnd Andacht verwahret wird in S. Laurents Kirchen zu Perusio in Italien der selbiger sen gar nützlich die Gemüter der Eheleuth/ so im Unfrieden/ Hadern/ vñ Bancken leben/ widerumb zu versöhnen/ vnd zu vereinigen / oder sonstien die Einigkeit zwischen den friedsamcn vnuer. Lezt zu bewahren. Derohalben dann vi. le Eheleuth/ so die Andacht haben zu diesem friedsamcn Ehemann S. Joseph/ von vnderschiedlichen vnd weit abgelegenen Ortern der Christenheit dahin ihre Pilgerfahrt halten/ vnd verehren also vermelten King/ den H. Joseph aber ruf.

G 2

sen

sen sie an vmb Frieden vnd Einigkeit/die
sie erlangen.

(a) S. Brigid. Reuel. lib. 6. c. 59.

(b) Ioann. Bapt. Laurus in hist. de Annali
S. Iosephi.

Das II. Exempel.

Derjenig / so in einer sehr fruchtbare
rer Ehe gelebt/vnd dem es vertrawt wor
den die allerseligste Jungfrau/von wel
cher ihm gebohren ist das ewiges Wort
der Sohn Gottes / der Mensch worden
war / erwerbet auch durch seine Fürbit
Kinder den Ehrenthē/so es an ihm nach
dem Willen Gottes begehren & dies be
zeugt ein gemahlte Tassel in unser Kir
chen zu Lyon/spricht P. Barry, (a) welche
ein andächtiges Weib nach ihrē Gelüb
dshier gegeben/damit sie durchfürbit die
ses grossen Heiligen könnte Kinder bei
kommen / so eines nach ihrem Wunsch
vnd Begierd im selbigen Jahr
erlangt hat.

(a) cap 13.

Das

Das III. Exempel.

Es ist auch ein gar loblich vnd nutzli-
ches ding/wann Vatter vnd Mutter ih-
re Kinder alsbald sie auf die Welt ge-
bohren/ ja noch im mutter Leib/dem H.
Vatter S. Joseph/als einem getrewen
Wormunder/Beschützer vnd Lehrmei-
ster befehlen/dem es nemlich auf Er-
den befohlen worden zu beschützen vnd
zu bewahren den Sohn des Allerhöchste-
nen Welchenland/vn dem es auch gesagt:
(a) Siehe auff/vnd nimh das Kind-
lein vnd flüch in Egyptenland / vnd
bleib da/ bis ich dir sag / dann es ist
vorhanden/dass Herodes das Kind-
lein suchen wird/dasselbig vnzubrin-
gen. Sintemal dieser fürsicht ger Vat-
ter solche Kinder unterm seinem Schutz
vnd Schirm annimbt/vnd bewahrt sie
mit solchem Fleiß vnd Sorg von allem
Übel/so wol des Leibs als auch der See-
len/das die Schwarzkünstler selbst er-
kennen müssen/jhre Zauberey nicht so

G 3 viel

viel vermöge wider die kleine Kinder/du
nen man nur allein Josephs Namen ge
ben/ als sonst. Ich hab spricht P. Barry,
(b) gehört von einem glaubwürdigen
Mann/ der alle seine Kinder wenig Tage
nach ihrer Geburt durch Zauberer (wie
er es vermeinte) verliehre/ er zulezt eis
che im Leben erhalten/ als er darnach dem
Ersten/ so ihm gebohren war / den Na
men Joseph gegeben/welches er gelehrt
hatte von seiner Freunden einem/der zu
vor mit der Schwarzkunst behafft / vnd
vmbgangen war/ vnd ihm für gewiß ge
sagt / er hätte durch die Erfahrung ge
lehrt / der H. Joseph were aller Ding
mächtig wider solche kunst vñ Zauberer.
(a) Matt. 2. 6. Ditenbergij versio. (b) cap. 9.

§. VIII.

**S. Joseph ist ein gewisser
Troster vnd Helffer der Schwang
eren Frauen/sonderlich wann sie
in Kindsnöthen liegen.**

Das

Das I. Exempel.

Der H. Joseph/ so seiner vertrawten schwangeren Gemahlin der hochgebene-
derten Mutter Gottes jederzeit vnd in-
sonderheit in ihrer hochsten Noth/ Ver-
fossung vnd Armut in dem Bethlehe-
mitischen stall/da sie ihren Sohn CARI-
STY M gebohren/ gutwilliglich Beystant
gethan hat/schlage auch anderen andäch-
tigen Frawen/ die es an ihm gnädiglich
begehren/ diese Hülff vnd Beystandt nit
ab / sonder helfet denselbigen in ihren
Nothen/Gefahr vnd Schmerzen. Wel-
ches erfahren ist jener vornemmer Fraw-
en/darunon man schreibt (a) daß sie in den
KindsNothen sehr grosse Schmerzen
leidete/ vnd war zugleich in gewisser Ge-
fahr ihres Lebens/deshalben daß sie nicht
könte erlöst werden ihres Kindts / das
schon vor etlichen Tagen bey ihr im Muto-
terleib gestorben/ dieses gleichwohl ohnan-
gesehen/ alsbald die betrübt schmerzhliche
Mutter ihre Zuflucht zum Vatter der
Barmherzigkeit dem H. Joseph genom-

G 4 men!

men/ vnd ihn in den eussersten Nöhten zu
Hülff angerufen/ ist sie widerumb zu sol-
chen Kräfftien (dann sie sehr schwach
worden war) kommen/ daß sie hat/ ohne
Verlegung des Lebens/ ihre schon zum
theil verfaulte Frucht mit Stückern kön-
nen gebährten.

(a) P. Barry cap. 13.

Das II. Exempel.

(a) Im Jahr CHRISTI 1638. in
Treuoux in Franckreich ist ein solche/ ja
noch grösser Gnad geschehen einer andern
schwangeren Weib/ so drey Tag lang in
den Kinds Nöhten gelegen/ vnd der das
Leben so viel als versagt war/ so wol we-
gen der ungewöhnlicher vnd grossen
Schmerzen/ die sie leidete/ als auch we-
gen der geringer Hoffnung ihrer Erlö-
fung: als aber in diesen höchsten Nöhten
kein menschlicher Raht oder Hülff mehr
bey der Hand gewesen/ hat man gedacht
Trost vnd Beystandt zu suchen bey dem
glorwürdigen Vatter S. Ios. ph (wel-
cher in der Statt vmb dieselbige zeit etli-

che

che Kranken gesund gemacht) vnd die
beängstigte Frau ermahnt / sie solt mit
guttem Vertrauen diesen gnädigen
Vatter vnd Helffer anrufen / vnd gelö-
ben zu dessen Ehren zu Beichten vnd
zu communicieren / vnd auch einnehmen
ein klein Papyr / das berührt worden mit
S. Josephs Oel (darnon ich oben mel-
dung gethan (b) welches als sie verrich-
tet / ist sie zur stünd glücklich erlöst wor-
den / vnd hat mit Freuden Gott vnd dem
H. Joseph wegen empfangenen Wohlha-
ten gedankt.

Dahero kommt es / daß viele andächtig
e schwangere Frawen / so ihre fürmes-
ste Hoffnung nach Gott vnd der hochge-
benedachten Mutter / auf S. Joseph setz-
en / in den Kindsnöchen ihre Zuflucht zu
diesem gnädigen Helffer vnd Troster ha-
ben / vnd zwar / wie es gnugsam auf vor-
angezognen Exemplen folget / nicht ver-
geblich / sondern es empfinden solche be-
ängstigte Personen Hülff vnd Beystand
wie auch Erlinderung ihrer Schmerze.

G 5

Ein

Ein solche Tugent vnd Wirckung hat auch des H. Josephs Ring (darnon ich oben etwas geredt (c) vnd ist derselbiger den gebährenden Frawen gar müslich/ mindert die Schmerzen/ wircket/dass sie desto leichtlicher gebähren / vnnid ihre Frucht glücklicher auf die Welt bringen. Deswegen dann/ wie es bezeugt Iohannes Baptista Laurus, (d) viel andächtige Matronen Ring so auf Helfsenbein/ vñ sonst anderer Materi werden gemacht/ gen Perusio in Italien schicken / lassen dieselbige an S. Josephs Ring anrühren / damit sie durch solche Anrührung Krafft vnnid Tugendt haben den Gebährden zu helfen/want sie diese Ring in den Kindsnöthen ahn den Fingeren tragen.

(a) ibid. (b) §. 6. e. 1.

(c) sup. §. 7. Exempl. 1. (d) ibid.

—
—
—

§. IX.

§. IX.

S. Joseph ist ein sicherer vnd gewisser Helffer wider alle geistliche Krankheiten des Gemüths / vnd insondere widerheit wider den Zorn vnd Geißelheit.

Das I. Exempel.

Der H. Joseph / welcher (nach der aller-seligsten Jungfräuen Maria) zu der höchsten Volkomenheit vnd Heiligkeit / die ein purer Mensch auf Erden haben kan / angelangen / ist nicht allein ein sonderbarer geistlicher himmlischer Arzt vnd Helffer wider allerley Krankheiten vnd Mängel des Leibs / sonderen auch der Seelen; dann durch seine gnädige Fürbitte vnd Hülff werden offtermals die böse Affectionen vnd Neigungen des Hertzens gedämpft / wie auch die Ansechtungen des Fleischs vnd Teuffels überwunden. Wie es solches bezugen alle diejenige / so es durch die tägliche Erfahrung gelehrt haben / als sie in solchen geistlichen

G 6

Möh.

Möchten / vornehmlich aber in zornigen
vnd unkünschen Gedancken / oder Anse-
chungen ihre Zuflucht zu diesem gnädig-
gen Patronen genommen / vnd ihn an-
dächtiglich angerufen. Dies beträffet
get gar herlich mit eygnewm Zeugniß der
Ehrw. P. Paulus Barry, vnd spricht (a)
daß er hab etliche Menschen gefunden/
die sich nit konten enthalte der Schmach/
vnd Zornigen Worten / so doch die Chris-
tliche Lieb zwischen den Nächsten zuver-
lezen pflegen: Andere aber gesehen / die
ihre Feynden nicht leyden / sehen / oder
freundlicher vnd güttiger weiß mit ih-
nen reden vnd umbgehen / noch viel we-
niger ihnen verzeihen wosten / ja auch et-
liche gefant / so mit fleischlichen Ansech-
tungen sehr vbel geplagt / vnd also / mit
großer Gefahr der Reinigkeit / den un-
sauberen Gedancken vnd unkünscher Lieb
dermassen zugeneigt / daß sie nimmer / so
gar auch zur Zeit des arbeitens / bettens /
betrachtens / vnd anderen leiblicher oder
geistlicher Übungen / konten von solchen
Gedan-

gedancken entlediget werden: Also bald aber dieselbige betrübte Personen ihre Zuflucht genommen zum H. Vatter S. Joseph / ihn andächtiglich vmb Gnad vñ Hülff gebeten / habē sic die unzimliche Affecten / vnd böse Anfechtungen leichtlich überwinden können. (a)cap. II.

Das II. Exempel.

(a) Nach dem die H. Jungfraw Agatha de Cruce Professi des H. Dominici Ordens / eins mals mit willen sehr erzörnt / damit sie möchte vnd könnte etliche Weiber (die sie vor zeiten von ihrem bösen Leben bekehrt hatte) noch desto besser vnd früglicher von den Sünden abschrecken / vnd vom widerfallen abhalten / war sie von stund an in ihrem Herzen vnd Gewissen unruhig vnd zweiffelhaftig worden / gedachte / ob sie vielleicht in ihren Worten / vnd sonst zornigem Gemüth wider Gott ihren Herrnen gesündigt hette: Nam derhalben ihre Zuflucht zu dem sanftmütigen Vatter S.

Joseph / thet einen guten Vorsatz ihm hin
für o auff einer besonderer weis zu dienen/
vnd also bereyete sie sich zur Beicht; un-
der des aber ist ihr erschienen die hochge-
benedekte Mutter mit ihrem Kindlein
auff den Armen / sampt ihrem Bräuti-
gam dem H. Joseph / so die Agatha de-
mütiglich gebetten vmb Verzeihung ih-
res Fehls vnd Sünden; welches ihr als-
bald der süßer Ies vs, seine Mutter vnd
Pestgvatter verheissen haben/ vnd sie
voller geistlicher Freyd vnd Trosts ver-
lassen.

(a) P. Ioannes à S. Maria.

Das III. Exempel.

Der H. Joseph / welcher ihm selbst
nichts so sehr auff Erden/vnd jeder zeit/
so wol in- als auch auf dem Ehestandt/
hat lassen angelegen sein/ als eben die En-
gelische Keuschheit vñ Jungfrawschaft/
ist auch ein sonderbarer Patron / Für-
sprecher vnd mächtiger Beschützer aller
derer/ so ihn mit möglichem Gleiß vñ An-
dacht

dacht verehren vnd anrufen / begehrn
auch demütiglich durch seine Fürbitt in
der Eugeit der innerlicher Reinigkeit
gestärckt zu werden/vnd ewiglich zuuer-
harren. Dies ist auf einem Festtag der
Himelfahrt der glorwürdigsten Jung-
fräwen MARIAE gnugsam offenbahrt
der H.Mutter Theresa (a) welcher / als
sie bey ihr selbst bedachte ihres vergange-
nes Lebens Fehlen vnd Sünden/erschies-
nen seynd die allerkenscheuste Jungfrau
vnd S.Joseph/die sie bedecket haben mit
einem schneeweissen vnnid glanzenden
Kleid oder Mantel/ damit sie destomehr
gereinigt würde vom Wust ihrer Sün-
den/ vnd hinsüro gestärcket in der wah-
ren Reinigkeit/so wol des Leibs als auch
des Gemüths.

(a) R. lib. vii. cap. 22.

Das IV. Exempel:

(a) Jene Person/so mit dē Geist der vit-
kenscher Lieb vngesfern 3. Jahr lang sehr v-
bel vñ gefährlich geplagt worden/hat end-
lich ihre Zuflucht zu Vatter der Reinigkeit

S.Jo-

S. Joseph genommen / vnd ihr selbst den
Vorsatz gemacht / alles / was sie nem
Tag lang lieben würde / soll zu höchster
Ehren dieses kenschen Bräutigams ge
schehen. Wunder ist es! alsbald hat die
betrübte Seel Hülff vnd Trost empfun
den / der vtreiner Geist aber sie zum theil
verlassen. Damit aber dieselbige möchte
gänzlich von der vnfreischer Lieb entledi
get / vnd also in der Keuschheit gessärcket
werden / hat sie weiters ihr vorgenommen
alle die Tag ihres Lebens die Litanen dies
ses glorwürdigen Beschützers zu bitten /
durch dessen Hülff vnd Fürbitt sie dar
nach aller ding von solchen bösen Ge
danken / vnd vtreinen Anfechtungen be
frei et worden.

(a) P. Barry cap. 13.

Das V. Exempel.

Es ist auch dem vorgemelten Exem
pel nicht vngleich (a) was man schreibt
von einer anderer betrübter Personen /
so dermassen mit schändlichen Affecten
vnd Neigungen erfüllt / daß sie nicht
fonte

könne ruhen oder schlaffen / vnd war also
in Gefahr der Unsinngkeit / wie auch
der Verzweiflung / vnd befürchte sich
sehr / sie würde nicht können verharren in
ihrem Kloster / wo sie lebte; damit aber die-
sem Übel vnd zgleich auch derselbiger
Personen möchte geholfen werden / hat
man ihr gerahmen / sie soll nenn Tag nach
einander betten zu selbiger Meynung S.
Josephs Rosenkranz (daruon ich hernan-
cher sagen werde) vnd sich diesem gnädig-
gen Vatter emsiglich befehlen / ja gäng-
lich anssopfern: zu selbiger Zeit aber ha-
ben auch andere Kloster - Jungfrauen
vnderschiedliche Werken der Andacht
diesem glorwürdigen Fürsprecher zu Eh-
ren verrichtet / vnd da alle diese geistliche
Übungen geschehen waren / haben sich
gleichsam die böse vnd unzüchtige An-
sechtungen vnd Abeyungen verlohren /
die Jungfrau aber sich besser befunden/
so wol was die Gesundheit des Leibs
(welche täglich mehr vnd mehr abnahm)
als auch der Seelen angehet.

(a) Ibid.

Das

Das VI. Exempel.

(a) Der vnreiner Geist vnd Feind
der Keuschheit/ so nimmermehr schlafft/
sonder Tag vnd Nacht vmbher gehet/wie
ein brüllender Löw/ vnd sucht die Seelen
in verschlinden/ verfolgte vorzeiten jes
durch sich selbst/ jes durch seine Diener
die Schwarzkünsteler jene Jungfrau
vmb der Reinigkeit Willen/ vnd liessen
dieser keuscher Seelen kein Ruhe/keinen
Fried/bis ihr der Beichtnatter gerahmen
sich dem H. Joseph zu befahlen/wie auch
Hülff vnd Beystand in dieser eussersten
Notwendigkeit ihm zu suchen/vnd ein wenig
von dem Papyr/ welches S. Josephs
Sel angerührt/ben sich zu tragen/vnd als
so baldt hat vermelte Jungfrau Hülff
vnd Trost empfunden.

(a) *Ex relatione vnde. mirac. pag. 70.*

Das VII. Exempel.

(a) Diese Gnad ist noch ein anderer
Jungfrauen erfahren/ so die vnfekusche
Gedancken vnd Ansechungen nicht ru-
hen liessen; aber als sie sich dem allerreine-
sten

sten Bräutigam befohlen/ vnd ihm die
Sach gänglich übertragen/ wie auch ver-
heissen neun Tag lang sein Bild auff
sich zu tragen/ ist sie ohne Verzug von
solchem Übel entledigt/ vnd sehr getrost
worden. Also gnädig vnd barmherzig ist
dieser hochheyliger Patron vnd Fürspre-
cher allen denen/ so in ihren Nöthen vnd
Anliegen Hülf vnd Beystand bey ihm
demüttiglich suchen.

(a) Ibid.

Kurher Beschluss der vor- angezogenen Spruch vnd Exempel.

DAH der H. Joseph seye ein Zu-
flucht/ vnd Troster aller fracken vnd
betrübten/ so ihm auff einer sonderbahrer
Weis vnd Manier dienen/ bekräftiget
auch neben viel andern gar herrlich mit
seinem eignē Zengniß der wohrwürdi-
ger/ edler/ vnd hochgelehrter H. Georgius
von Eyschen Siebenpriester in der hoch
Thumb Kirchen zu Cölln/ welcher/ als
ich

ich dieses kurzen Tractälein schreibe/vn
der andern sagt/ bestätigt/ vnd für gewiß
haltet / daß viele Personen beydes Ge-
schlechts/ auch in dieser heyligen Statt
Cölln/ seynd durch Hülf vnd Fürbit die-
ses glorwürdigen Patriarchen S. Jo-
sephs/nach dem sie sich in dessen Brüder-
schaffe zu Gendt in Flandern hatten las-
sen einschreiben/ von sehr schwärlichen
vnd gefährlichen Krankheiten erlediget
worden / vnd also zu ihrer voriger Ge-
sundheit widerkommen. Welche Gnad
vnd Trost/ Hülf vnd Beystand gewiß-
lich nicht abgeschlagen wird denen/ so
auf gurer Meynung vnd besonderer Lie-
be vnd Andacht den H. Joseph zu ihrem
gnädigen Patronen vnd Fürsprecher er-
wehren vnd annehmen/sich auch in dessen
vralte vñ hochlobliche Bruderschafft
in der Pfarrkirchen S. Lupi zu Cöllen ein-
begeben/ ihm trewlich dienen/vnd densel-
ben in allen ihren Trübsalen vnd Anli-
gen anrufen; dieweil dieser ein gnädiger
vnd barmherziger Vatter vnd Patron
ist

ist allen denen/die jhn (es sehe wo es immer will) insonderheit verehren/auch desmütig anrufen.

Solche andächtige Personen / sage ich/ werden vnfelbarlich in der that selbst erfahren/daz er sen warhaftig ein Vater der Barmherzigkeit / ein Beschützer der Sterbenden / ein Zuflucht der Sünder/ein Trostter der Betrübten vnd Beängstigten/ ein Heyl der Kranken / vnd ein gewisser Beschirmer wider alle Anläuff so wol der sichtbaren als auch der unsichtbaren Feynden / auch so gar ein Erlanger vnd Erhalter des langgewünschten Friedens/ von welchem kan billig vnd recht gesagt werden / was geschrieben steht im Hohen Lied Salomonis:

(a) Ich bin worden vor seinen Augen
(Christi des Herrn/der ein Fürst des Friedens ist) als der Frieden sindest.

(a) Cap. 8.

In dieser Meynung vnd Sencenz ist gewesen jene andächtige Geistliche vnd adliche Jungfrau / mit namen Schwester

s. c.

ster Magdalena de Trazegnies, welche
in diesen vnseren Zeiten gelebt hat in der
obgesagten Statt Gendt/sich selber / da-
mit sie CHRISTO ihrem Bräntigam de-
sto freyer vnd besser möchte dienen vnd
gefallen / zwischen vier Mauren in der
höchsten Austeritet vñ Hartigkeit des Le-
bens lassen einschliessen / die zeit ihres
Todes zuvor gewiss vnd prophizirt / wie
zu sehen ist in einem Brieff/ welchen sie
ein wenig zuvor geschrieben hat zu dem
vorgesagten Herren von Eyschen; welche
auch in ihrem Leben ein vortreffliche Lieb-
haberinn gewesen des H. Josephs / wie
auch ein sehr enfferige Fortpflanzerinn
dessen Eh. en/vnd zugleich auch der obge-
melten Bruderschafft zu Gendt/welches
leichtlich abzunemmen auf den vielfalii-
gen Briessen / die sie geschrieben hat in
demselbigen Herren / in welchen sie sich
höchlich bedankt gegen ihm / daß er sich
der Wolsfahrt vñ vermehrung der Brü-
derschafft angenommen/vnd bittet dero-
halben demütiglich/er wolle sich weiters
jur

zur höchster Ehren IESV, MARIAE VND
Josephs bemühen / vnd soniel als mög-
lich befleissen die Ehr vnd Bruderschafft
S. Josephs zu promouieren/vermehren
vnd fortzupflanzen; welche endlich Got,
seliglich in dem HEINRICH / mit namen
vnd ruhm der Heiligkeit gestorben ist.

Diese andächtige Jungfraw / sprich
ich/ ist in der Meynung gewesen/dass S.
Joseph sey warhaftig ein Beschuzer vñ
Beschirmer eines Königsreichs / Landt-
schafft oder Statt/ auch geistlicher Ver-
sammlung/welche ihn insonderheit vnnid
vor anderen Heiligen Gottes verehren
vnd anrufen; damit aber niemand dar-
an zweiffelen möchte/ ist es für gutt an-
gesehen/ ihre eigene Wort hierin zu füh-
ren/ lauten aber also: Wohlhrwürdiger
Herr/ ich hab mich sehr erfreuet / da ich
durch ewere Brieff vernommen vnd ver-
standen/ was massen die liebe vnd andä-
chtige Inwohner der heiligen Statt Eds-
len standhaftiglich verharren in ihrer
Deuotion vnd Andacht/die sie tragen zu
der

Der allerseligsten Jungfräuen MARIA vnd S. Joseph / derhalben verhoffe ich vnd halte für gewiss/diese H. Jungfrau/vnd ihr lieber Bräutigam S. Joseph werden von ihrem süßen Sohn Jesu erhalten/dass die Statt Eöllen wird wider den Feind beschützt werden/vnd zu gleich auch das Glück vnd Einad haben dass ein gemeiner Friede für die ganze Christenheit wird daselbst beschlossen werden/das ich ihr wünsche von grundt meines hertzens. Also weit die gemelte Jungfrau.

Es folget hierauf/ dass den vielfältigen vnd herrlichen Titeln so dem H. Joseph wegen vnderschiedlichen Wohlthaten/die er erzeuget täglich seinen Liebhaber zu geeignet werden/können recht und wol diese zugesetzt; nemlich dass er sey auch ein Beschützer der Christenheit/ vnd Fürst des Friedens.

Haben derhalben der H. Thomas vnd Mutter Theresa an den obgenannten Dreyern nicht unbillig gesagt vnd gesprochen:

chen: Gott der HERR hat andern Heyligen nur in einerley Nöhten den Menschen behüfsten Gnad gegeben/dem H. Joseph aber in allen Nöhten vnd Trübsalen zu helsfen reichlich mitgetheilt. So sollen dann alle andächtige vnd Gottselige Seelen billig vnd recht diesen glorwürdigen Patriarchen vniude gnädigen Vatter vor andern Heyligen Gottes in ihrem Patronen vniund Fürsprecher erwehren/jhn sonderlicher Weis verehren/ in ihren Nöhten vnd Anlagen anrufen/ damit sie mögen vnd können durch dessen Fürbitt auf dieser Welt beschützt vnd bewahret werden von allen Übeln so weder Seelen als auch des Leibes/ vnd endlich nach diesem Leben erlangen den Lohn der Außerwöhnten Gottes/ wie auch sich ewiglich erfreuen mit vnd bey IESU, MARIA vnd JOSEPH.
Amen.

(c.)

H

Das